

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietzschmann.
Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschluss Nr. 289.

Insertionspreis
für die fünfgepaltene Corvus-
Seite oder deren Raum 12 Wg.

Reclamen
vor dem Tagesanfang die drei-
gepaltene Seite oder deren
Raum 30 Wg.

Nr. 247.

Dienstag, den 22. October 1899.

90. Jahrgang.

Die Eröffnung des Reichstages.

Halle, 21. October.

Der Reichstag tritt morgen Mittag zu seiner letzten Session zusammen; die Eröffnung wird sich in ziemlich einfachen Formen vollziehen, mit Interesse sieht man dagegen der Thronrede entgegen. Der Kaiser wird persönlich über die auswärtige Politik sich nicht äußern, sondern nur die Besuche der Monarchen Italiens, Serbiens und schließlich Russlands hinterlassen müssen. Ein neues Moment tritt dieses Mal hinzu, das ist die unerwartete Veränderung der Beziehungen zu England. Die langjährige Freundschaft zwischen den beiden Nationen ist nicht ins Auge gefasst. Die fordernden Auswärtigen für die Ausrüstung zweier Armeekorps und für die Verstärkung der Artillerie werden sich durch Erparungen bei verschiedenen anderen Zielen des Heeresplans einbringen. Den ziemlich beträchtlichen Mehrausgaben für die Verpflegung der Truppen infolge der Preissteigerung der Lebensmittel steht ein Minderertrag in anderen Einnahmen (Reichsfinanzamt u. c.) gegenüber. Es ist richtig, daß der Etat infolge der hohen außerordentlichen einmaligen Aufwendungen für Meer und Marine dieses Jahr zum ersten Mal als ein Milliardenetat erscheint, hauptsächlich aber auch aus dem Grunde, weil die sogenannten durchlaufenden Posten, also die Einnahmen aus Zöllen und der Branntweinsteuer, die im Ausgabebetrag als Ueberweisung an die einzelnen Staaten wieder erscheinen, erheblich größer sind, als im vorjährigen Etat. Überdies ist zu bemerken, daß nach den Schlußrechnungen des aus dem Jahre 1898/99 resultierenden Etatsjahres, wie sie auf Grund der doppelseitigen Rechnungsprüfung durch die Rechnungsämter und Prüfungs-Kommission des Reichstages einsehlich der verschiedenen Ausschüsse festgestellt werden konnten, schon seit 1885/86 Milliardenüberschüsse vorhanden gewesen sind. — Daß eine neuverordnete Verrechnung der Ausgaben auf dem Etat des auswärtigen Amtes stattfindet, ist früher bereits bekannt geworden; es handelt sich hier einmal um den Uebertrag zum vollständig durchgeführten System der Veranschlagung, die eine entsprechende Verrechnung sind, als die Handelskonten, und um eine Erhöhung im Etat unserer diplomatischen Vertretung im Auslande überhaupt; das Arbeitspensum des Reichstages ist im Uebrigen unverändert geblieben; die zu erwartenden Vorlagen (Sozialistengesetz, Bankgesetz, Gewerliche Schiedsgerichte u. c.) sind bekannt. Von der Reform des Krankenversicherungs-Gesetzes scheint man mit Rücksicht auf die unteren Selbstverwaltungsbehörden, denen im Laufe des nächsten Jahres mit der Einrichtung der Invaliditäts-Versicherung ohnehin umfangreiche Arbeiten zugemutet werden müssen, für diese Session abgeben zu haben. Unter gewöhnlichen Verhältnissen ließe sich demnach der vorhandene Arbeitsstoff bis Weihnachten wohl erledigen, ohne daß von einer Durchprüfung die Rede zu sein brauchte. Indessen scheint ja sicher, daß von den Oppositionsparteien sämtliche agitatorische Angriffe wieder vorgebracht werden, daß bei dem Etat, dem Sozialistengesetz in Aussicht auf die Wahlen vielfach Reden zum Sprechen hinausgeschoben werden, und so ist die Regierung denn auch darauf gefaßt, den Reichstag noch bis in den Januar hinein bestimmen zu lassen.

Don Luis von Portugal. †

Lissabon, 19. Okt. Der König von Portugal ist heute Vormittag 11 Uhr gestorben.
Ludwig Philipp Maria u. c. König von Portugal und Algarven, dieses und jenseits des Meeres Herr von Afrika, Herr von Guinea u. c. Herzog von Sachsen, (Majorität) ist am 31. October 1888 geboren. Er ist der Sohn des am 17. Dezember 1885 verst. Königs Ferdinand und der Königin Maria II. da Gloria (geb. 15. Nov. 1852). Ludwig Philipp vermählte sich am 11. November 1861 durch Procuration (27. Sept.) zu Lissabon und persönlich zu Lissabon 6. Okt. 1862 mit Maria Pia (Majorität) der Tochter des verstorbenen Königs Viktor Emanuel II. von Italien. Der Ehe entsprossen 2 Kinder. 1. Kronprinz Carl Ferdinand und Ludwig u. c. Herzog von Braganza (geb. 28. Sept. 1863, Major der Kavallerie, Kapitän-Leutnant der Marine, vermählt am 22. Mai 1886 mit der Kronprinzessin Amalie (geb. 23. October 1865)

Tochter des Prinzen von Orleans, Grafen von Paris, 2. Prinz Alphonse Heinrich u. c. Herzog von Oporto (geb. 31. Juli 1865), Lieutenant der Artillerie.

Das W. T. V. meldet:
Lissabon, 19. October. Um 1 Uhr Nachmittags verübten Kanonenschüsse von den Kriegsschiffen und der Festung, sowie Glockengeläute der Hauptstadt das Ableben des Königs. Sämtliche Laden und Magazine wurden sofort geschlossen, überaus zahlreich erschienen. Die Minister, welche sämtlich in Cascaes weilten, der Marquis der Parais und andere Würdenträger umgaben das Todtenbett des Königs. Die Königin, welche die letzten 12 Stunden das Sterbebett nicht verlassen hatte, hielt die Hände ihre Gemahlin zwischen den übrigen bis zu dessen letztem Atemzuge. Es ist noch ungewiß, ob die Leiche des Königs zu Wasser oder zu Lande nach der Hauptstadt gebracht wird. Die Corvetten „Bartholomeo Dias“ und „Rosa de Sampa“ haben Ordre erhalten, sich nach Cascaes zu begeben.

Der Kronprinz hat dem neuen König Carl die Entlassung des gelassenen Kabinetts überreicht. Der König hat dieselbe abgelehnt und sämtliche Minister durch eine Proklamation in ihren Stellen bestätigt. Der König hatte mit dem Kronprinzen eine Konferenz über dringliche Angelegenheiten. — Die Deputierten werden morgen nach Lissabon, da eine Vertagung wegen Mangel an Zeit unthunlich erscheint.

Cascaes, 20. October. Die Leiche des Königs von Luis wird morgen Abend 10 Uhr nach dem Kloster Belem übergeführt werden, wo dieselbe um 2 Uhr früh eintreffen wird. Nur die Mitglieder der königlichen Familie und die Minister werden die Leiche begleiten. Im Kloster Belem bleibt die Leiche bis Sonnabend ausgelegt und wird alsdann nach der königlichen Gruft in der Klosterkirche von S. Vicente de Fora zu Lissabon gebracht werden, woelbst die Beisetzung erfolgt.

Lissabon, 20. October. König Carlos hat eine Proklamation erlassen, in welcher er heißt, die Regierung seines Vaterlandes werde in der Verfassung des Königs von Portugal als die Vertheider des Friedens, der Toleranz, der Freiheit, der moralischen und ökonomischen Entwicklung bezeichnet werden. Was ihn selbst anbelange, der er zur Nachfolge seines Vaters berufen sei, so werde er streng die politischen Institutionen des Landes beobachten und sich stets bemühen, die Größe und das Gedeihen Portugals zu fördern, indem er nach dem Willen seines Vaters bestrebt sein werde, sich die Liebe des Volkes zu verdienen. Der König vertritt ferner, die Integrität des Königreichs aufrecht zu erhalten, für die Wobachtung der politischen Verfassung der Nation, sowie der Gesetze des Königreichs zu sorgen und überhaupt auf das allgemeine Wohl der Nation bedacht zu sein. Schließlich erklärt der König, daß die Minister ihre gegenwärtigen Funktionen beibehalten sollen.

Lissabon, 20. October. König Humbert richtete gestern an die verstorbenen Königin von Portugal ein Beileids-Telegramm; heute früh erhielt derselbe die Mitteilung von der Thronbesteigung König Karls, welche er alsbald telegraphisch beantwortete.

König Ludwig war der dritte Herrscher aus dem Hause Coburg, der die portugiesische Krone getragen hat. Mit ihm verlor das Land einen Regenten, der unabhängig mit Rath und That für das Wohl Portugals thätig war, und wenn seine Bemühungen nicht immer mit Erfolg besetzt waren, so ließ ihn das doch nicht absehen von rastloser Arbeit. Zwar war er keine Natur, die mit eigener Willenskraft eingegriffen hätte in den Gang der Geschäfte; das von langem, höchstem Spitzort unangenehm Gesicht trug mehr den Ausdruck stiller Zurückgezogenheit in sich selbst. Nie hat er sich durch lockende Träume und Hoffnungen von dem Ziele ablenken lassen, sein Volk vor allem materiell zu heben, die Finanzkraft des Staates selbst unter Verzicht auf persönliche Vorzüge zu kräftigen und zur Geltung zu führen. Als 1869 an ihn die Frage herantrat, ob er die spanische Krone annehmen wolle, gab er im vollen Verständniß der Unmöglichkeit, eine Vereinigung der beiden Reiche auf der pyrenäischen Halbinsel herbeizuführen, ohne Portugal herabzubringen zum Anhängel Spaniens, die kurze Antwort, er sei als Portugiese geboren und wolle als solcher sterben. Die wirtschaftliche Hebung seines Landes war ihm die Aufgabe seines Lebens. Durch Verbesserung der Verkehrswege, durch Eisenbahnen, durch Abschaffung des Pachtwesens, dann durch die Annahme des Meternapses, durch Umstellungen suchte er dieses Ziel zu erreichen. Seine Pläne wurden oft gestört durch die Parteilämpfe, denen Portugal durch den vielfachen Mißbrauch seiner Verfassung ausgesetzt ist. In der Nacht des 19. Mai 1870 mußte der König es erleben, daß der neunundsechzigjährige Feldmarschall und Kriegsminister Herzog

von Saldanha mit sechs Bataillonen in seinem Palast einbrang und ihn zwang, das bisherige Ministerium zu entlassen. Und wahrscheinlich wurde der Handstreich nur ausgeführt, um dem verschuldeten Saldanha die Staatskasse in die Hand zu geben. Englische Mächte bemerkten damals mit vollem Recht, daß die lateinische Rasse, wohin man blicke, lieber mit Gewalt ein politisches Ziel zu erreichen suchte, als durch ruhige und geistliche Arbeit. Doch gelang es dem König während der Bürgerkriege in Spanien unter Isabel, der Republik wie den späteren Königen, für Portugal die Ruhe zu bewahren und den Verdrüßlichen republikanischer Elemente erfolgreich zu begegnen, welche eine liberale Republik über die ganze Halbinsel hin erstrebten.

Der Kampf mit den Ultramontanen zog sich durch die ganze Regierung des Königs hindurch. Er hatte 1862 zuerst den Ueberlieferungen Portugals seit den Tagen Pombals gemäß gegen Uebergriffe der Priesterei einschreiten müssen, als er dann die Tochter Victor Emanuels Maria Pia geheiratet hatte, kam es zum erneuten Ader. Prinz Amadeus, den sein königlicher Vater nach Lissabon geschickt hatte, um dort seine Stelle als Pate bei dem jüngsten Entel zu vertreten, mußte unverrichteter Sache abreißen, weil die portugiesische Bischof den excommunicirten König nicht als Paten zulassen wollten. Die Enchlyca des Papstes und den Syllabus zu verurtheilen wurde 1864/65 den Geistlichen von der Regierung in Portugal unterlagert, und zwanzig Jahre später ertheilte sie dem Erzbischof von Goa und dem Bischof von Garba einen strengen Verweis, weil sie ohne Igl. Genehmigung die Encyclica „Humanae generis“ veröffentlicht hatten. Auch den Verurtheilten der Ultramontanen, in Portugal für Don Carlos Mannschaften zu werden, wurde im Einvernehmen mit dem ganzen Lande thätig begegnet, nicht minder den Bemühungen, den aus Frankreich vertriebenen Jesuiten eine Asylstätte zu gewähren. Im engen Zusammenhang mit dieser Haltung des Königs stehen die von ihm durchgeführten Reformen des Volksschulwesens. Der obligatorische Elementarunterricht wurde zum Gesetz und die Lehrer wurden mittels Gehalts erhöhungen auf eine höhere sociale Stufe gebracht.

Den Colonien ist unter König Ludwig besondere Beachtung gewahrt worden. 1862 gewann Portugal durch den Vertrag von Tientsin von China die Anerkennung des Besitzes von Macao. In den letzten Jahren kamen vor allem die afrikanischen Besitzungen in Frage, nachdem schon früher die Sklaverei in allen Theilen aufgehoben war. Durch einen Vertrag mit England wurde 1883 der Hafen von Wydhah abgetreten, dagegen für Portugal sein Besitz an der Westküste Afrikas bis zum 5. Grad südlicher Breite gewährleistet. Streitigkeiten mit dem Sultan von Zanzibar um den Besitz gewisser Theile der Küste von Mozambique wurden zum glücklichen Ende geführt, indem Portugal die Bai von Zangi erhielt. Auch mit Deutschland und Frankreich gelangten Verhandlungen über die Abgrenzung des beiderseitigen Besitzthums zum zufriedenstellenden Abschluß. Portugals Einfluß an der Guineaküste wurde noch verachtet durch den Schutzvertrag mit Dahome, in welchem es durchsetzte, daß künftig ohne seine Erlaubnis mit keinem andern Staate bindende Abmachungen getroffen würden. Außerdem aber wurde ihm feierlich zugelagt, daß von jetzt ab den granatigen Menschengeschlechtern ein Ziel gesetzt würde. An den Verhandlungen, welche zur Gründung des CongoStaates führten, nahm Portugal ebenfalls Theil, um seine Interessensphäre sich zu sichern.

König Ludwig war vor einem Jahre auch Gast unseres Kaisers in Berlin. Er wurde damals zum Chef des 3. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 20 ernannt und verlieh dem Kaiser Wilhelm das 4. portugiesische Meiter-Regiment. Man rühmt sein liebenswürdiges Auftreten, durch welches er jeden, der ihm näher trat, festsetzte. Mit reichen Geschenksgaben beglückt, beherrschte König Ludwig meisterhaft die Sprache; vor einigen Jahren vollendete er seine musterghiltige Uebersetzung Shakespeares in das Portugiesische. Vergeltlich hatten die Ärzte verjagt, sein Leben in seinem Fortschreiten aufzuhalten, auch die Kunst des aus Wien berufenen Dermatologen Fibor Neumann konnte keine Rettung bringen. Von Coimbra aus war beim Beginn seiner Krankheit der König nach Cascaes am Atlantischen Meer gebracht worden, und dort hat er gestern kurz vor Mittag den letzten Athemzug gethan.

Zur Kaiserreise.

Das Wolff'sche Telegraphen-Bureau meldet:
Mons, 19. October. Um 4 Uhr Nachmittags wurde der Thee bei der Königin eingenommen. Um 8 Uhr fand das Diner statt, dem Ihre Majestät die Kaiserin wegen einer leichten Unpäßlichkeit nicht beizuwohnen. Die für morgen beabsichtigte

Müller & Pigran, photographisches Geschnitz I. Rang (in Deutschland) ermöglicht uns die denkbar kürzeste Expositionszeit, ein Vortheil, Poststrasse 9 u. 10, I. Etage. Telefon-Nr. 340.

Spazierfahrt auf dem Romo-See ist wegen des Todes des Königs von Portugal aufgegeben.

Der Herzog und die Herzogin von Aosta sind bereits abgereist; morgen Nachmittag treten dieselben die See-reise von Genua nach Vissabon an.

Monna, 20. Oktober. Ihre Majestät die Kaiserin ist von der geführten Unpäßlichkeit vollständig wiederhergestellt und wird am heutigen Diner teilnehmen. Staatsminister Graf Herbert Bis marck stattete gestern Abend dem Ministerpräsidenten Crispi einen längeren Besuch ab. Der König wird morgen mit Crispi ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin bis Genua das Geleit geben. Das Wetter ist fortgesetzt regnerisch.

Se. Majestät der Kaiser begab sich heute Nachmittag 3 Uhr 30 Min. in Begleitung des Oberhofmarschalls v. Liebenau zu einem Besuche der Gräfin Della Somaglia und kehrte um 5 Uhr ins Schloß zurück. Ihre Majestät die Kaiserin machte auf dem Wege nach Mailand eine Spazierfahrt. Um 8 Uhr Abends findet das Diner, sodann Cercle statt. Crispi stattete um 5 Uhr dem Staatssekretär Grafen Bis marck einen Besuch ab und empfing den Besuch des Vizekonsuls am österreichischen Hofe Viera, welcher in Urlaub gegenwärtig in Mailand sich befindet. — Se. Majestät der Kaiser hat dem Herzog von Apulien und dem Grafen von Turin, Söhnen des Prinzen Amadeus, den Rosten Absterben I. Klasse verliehen.

Die Abreise des deutschen Kaiserpaars nach Genua ist nach den bisherigen Bestimmungen auf Montag Nachmittag ein Uhr festgelegt.

Ein Attentat.

Ludwigsburg, 20. Oktober, Mittags. Der präsumptive Thronfolger, Prinz Wilhelm von Württemberg wurde heute auf der Fahrt zur Kirche von einem Attentate bedroht. Ein junger Mensch, Namens Klüber aus Ulm, schoß in den Wagen des Prinzen, der Schutz ging allseitiger Weise fehl. Der augenscheinlich geistesgekräftete Thäter sagte bei der Vernehmung aus, es sei die höchste Zeit, daß Württemberg ein ein katholisches Königreich bekomme.

Von einem zweiten Korrespondenten wird dem W. B. aus Stuttgart gemeldet:

„Auf den Thronfolger Prinzen Wilhelm, welcher derzeit in Marlenbach bei Ludwigsburg sich aufhält, wurde heute Vormittag 9 Uhr von dem hellenlosen Sattlergehilfen Hermann Klüber aus Ulm ein Revolvergeschuß abgefeuert, der nicht traf. Der Thäter wurde sofort durch eine Schußwunde verhaftet. Bei seinem ersten Verhör gab der Uebelthäter als Motiv seiner That an, es sei die höchste Zeit, daß dem Thron Württembergs komme. Der p. Klüber ist 31 Jahre alt und scheint geistesgekräftigt zu sein. Der Prinz lehte die Fahrt nach der Kirche fort.“

Politische und Tages-Chronik.

* **Halle, 20. Oktober.** Ob die Statberathung schon am Mittwoch oder Donnerstag beginnt, muß sehr zweifelhaft

erscheinen. Viele Abgeordnete sind durch die frühzeitige Eröffnung des Reichstags nicht im Stande, zum Beginn anwesend zu sein, da gerade in der Industrie- und Landwirtschaft der Herbst manche Arbeiten mit sich bringt, die nicht aufgeschoben werden können. So wird in den ersten Tagen kaum ein beschlußfähiger Reichstag zusammen sein. Daß die beruhsfähigen Parlamentarier am Platze sind, ist ganz natürlich.

* In parlamentarischen Kreisen glaubt man nicht, daß die politische Laufbahn des Herrn von Schorlemer-Mitt mit der Wiedererlangung dieses Mandats als Bundtagsabgeordneter beendet sei. Dieser Zweifel an der Zukunft des genannten Herrn wird noch verstärkt, wenn man bedenkt, daß Herr v. Schorlemer selbst von dem Monarchen gerade in landwirtschaftlichen Angelegenheiten zu Rathe gezogen ist. Für die hiesige Redewendung daß Herr v. Schorlemer auch fernhin zum Centrum gehören werde, hat man hier ein feines Verständnis.

* Es befindet sich, daß eine Erweiterung unseres strategischen Eisenbahnnetzes geplant war, aber daß eine Verhändlung über diese Vorlage nicht erzielt worden ist. Infolge dessen wird jetzt auch der Betrag der neuen Anleihe um 100 Millionen niedriger, als ursprünglich, angegeben.

* Die freisinnige Partei bereitet bereits für die Statberathung einen Antrag auf Aufhebung der Getreidezölle vor, und zwar mit der gegenüber den Socialdemokraten übernommenen Verpflichtung, den Antrag nicht abermals bei erster Gelegenheit unter den Tisch fallen zu lassen, sondern zum Inhalt der ganzen parlamentarischen Aktion bis zu den Wahlen zu machen. Bekanntlich kam in der letzten Session der Antrag nicht einmal zur Commissionsberatung.

* Die Nachricht, daß Amtsrichter Franke, der nationalliberale Abgeordnete für den Wahlkreis Ostum-Tondern eine Wiederwahl zum Reichstage abgelehnt habe, ist falsch. Ebenfalls unrichtig ist, daß die Kartellparteien den Amtsrichter Brackmann aufgestellt haben. Ueberhaupt werden die Candidaten der nationalliberalen Partei erst auf den im Anfang November zu Neuwünster in Schleswig stattfindenden Parteitag für Schleswig-Holstein aufgestellt.

Bremen, 20. Oktober. Nach einem hier eingegangenen Telegramm aus Vissabon ist der Neptun-Dampfer „Ceruleus“ mit dem englischen Dampfer „Deronda“ zusammengestoßen; ersterer ist gesunken, letzterer beschädigt. Der Zusammenstoß fand 20 Meilen nördlich von den Berengas-Inseln (Westküste von Portugal) statt. Die Mannschaft des „Ceruleus“ ist gerettet und an Bord des englischen Dampfers „Velleporon“ gebracht worden, der nach London in Fahrt begriffen ist. Der Dampfer „Deronda“ wurde in Vissabon von der Gesellschaft Neptun mit Beschlag belegt.

Bochum, 20. Oktober. Die heute hier abgehaltene Generalversammlung des Verbandes zur Wahrung der bergmännischen Interessen wurde nach kurzer Debatte über den zu wählenden Vorstand von der Polizei aufgelöst.

Chemnitz, 20. Oktober. Nachdem schon seit einiger Zeit die Arbeiter der größten hiesigen Strumpfweberei streiken, ist nun auch, trotz der bereits erfolgten nicht unerheblichen Erhöhung der Löhne, in mehreren Wirkwarenfabriken der Umgegend die Arbeit eingestellt worden. In Vimbach sind seit mehreren Tagen auch Aufseherwagen vorgekommen, welche zumachen, sodah gefahren von hier militärische Hilfe erbeten wurde. Eine Kompanie des hier garnisonirenden Infanterie-Regiments ist gestern Abend nach Vimbach abgegangen. Infolge der dadurch vorgekommenen Widersehslichkeiten wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Wien, 20. Okt. Der rumänische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Lamoury reiste nach Vöhringebuch bei den hier delegirten Vizekonsuln, bei Graf Kálnoky, Sektionschef Szegedy, den österreichischen und ungarischen Ministern, dem Oberst Kommerzienrat von Hohenlohe nach Vataret zurück, nach Venedig fort, woselbst die Ankunft um 3 Uhr Nachmittags erfolgen soll.

Das heute ausgegebene Armeeverordnungsblatt publizirt ebenfalls das kaiserliche Befehlsstück über den Kriegsmarine, betreffs der Benennung der Flotte und Kriegsmarine als „kaiserlich und königlich.“

Ferner veröffentlicht das Armeeverordnungsblatt die auf eigenes Ansuchen wegen Krankheit erfolgte Verleihung des Corpskommandanten von Agrum, Generals der Kavallerie, von Ramberg, welchem hierbei das Großkreuz des Leopoldordens verliehen wurde, sowie die Verleihung des Divisionsgenerals FML. Josef Meißner mit dem Corpskommando in Agrum.

Meran, 19. Okt. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Mittag hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Herzog Franz Salvator und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Unter dem Jubel der Bevölkerung, wie der Kunstler, fuhr der Kaiser vom Bahnhofe aus nach Schloß Trautmannsdorf, dem derzeitigen Aufenthaltsorte der Kaiserin.

Wandorf, 20. Okt. Der „Remetz“ meldet, die Veranbarung bezüglich der Heeresbezeichnung würde in einem an den Grafen Kálnoky gerichteten Handschreiben und in einem Allerhöchsten Tagesbefehle an die Arme demnach zum Ausdruck gelangen.

Triest, 20. Okt. Der prachtvoll hergerichtete Dampfer des österreichischen Lloyd, die „Imperatrix“, welcher Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich und ihre k. k. Hoheit die Prinzessinnen Sophie, Victoria, Margarethe und die erbrünllich-meiniglich Herrschaften nach Venedig überfahren wird, ist gestern Morgen 7 Uhr von hier nach Venedig abgegangen, wo die Einschiffung stattfinden soll. Ein Kapelle der Kriegsmarine, welche an Bord concertiren wird, wurde bereits gestern auf der „Imperatrix“ eingeschifft.

Wagen, 20. Okt. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist mit Prinzessinnen Töchter und Gesolge heute früh hier eingetroffen, hat am Bahnhofe das Frühstück eingenommen und mehrere hervorragende Persönlichkeiten, darunter den Sanitätsrath Matzhofer, den

Die Wilderer.

Roman von Paul Franck.

(Nachdruck verboten.)
„Früher sprachst Du anders,“ warf die Tochter ein, indem ein schmerzlicher Zug ihre Mundwinkel umspielte.
„Früher sahst Du mich nicht so in der Noth,“ antwortete die Mutter mit todseliger Stimme, „früher, und nun wieder, wenn hab' ich es zu verdammen, daß das Haus verlaßt werden soll? Hättest Du den Vorschlag angenommen, zu Rentmeisters zu ziehen!“
„Mutter!“ rief Susi, in Thränen ausbrechend, aus, „Du weißt ja doch, wie verurtheilt die Stelle ist!“
Die Alte wendete ihr Gesicht nach der Wand. Nach einer Weile sagte sie:
„Ein ordentliches Mädchen kann auch dort ordentlich bleiben.“
„Das sagst Du nun,“ weinte die Tochter, wer da nur hinzieht, ist drunter durch und wird den Fleck sein Beselung nicht los!“
„Andere gelten Dir mehr, als Deine arme Mutter,“ sprach diese in einem trampfhaften Tone, Dir hat es sicher wieder der Strauch verboten, Dich dorthin zu vermiehen!“
„Ja, das hat er und darin hatte er recht!“
Die Wittwe fuhr von ihrem Lager empor und ihre Stimme schlug plötzlich in ein Geheiß über:
„Seid Ihr alle Beide verrückt? Erst will er es nicht haben, daß Du in die grüne Tanne ziehen sollst, und Du sagst ihm zu Gefallen dort auf; das war doch eine gute Stelle? Aber er will wohl überhaupt nicht, daß Du Dich vermiehen sollst? Bist Du eine Gräfin?“
Die Tochter, die sich durch den Vorwurf, nicht in die grüne Tanne gezogen zu sein, gedrückt fühlte, schwieg, und ihre Mutter fuhr wieder mit matter Stimme fort:
„Und daß Du nachher auf den Vorschlag des Rentmeisters, zu ihm zu ziehen, nicht hören wolltest, was war die Folge? Er nahm es übel, kändigte und bringt mich nun um das Haus, in welchem ich geboren wurde und wo ich meine Augen in Frieden zuthun wollte, das hab' ich von Deinen hartnäckigen Sinn!“
Die Alte schwieg, die Tochter, mit der Schürze vor den gerötheten Augen, auch. Was hätten sie einander noch sagen sollen?“
Es war so still in der Stube, daß nur das Ticken der Wanduhr hörbar wurde, aber eine friedliche Stille war es nicht. Sie war vielmehr mit bitteren, feindseligen Ge-

süßeln und Gedanken ausgefüllt, welcher den einst glücklichen Raum wie unsichtbar hohe Kolobde und Gespenster unheimlich machten.
Endlich richtete sich die Wittwe auf und sagte:
„Ich will das noch versuchen; ich will zum Bauern Stampe gehen. Schindler hat lange bei ihm genächt, vielleicht thut er es doch, ich will es veruchen.“ Die Jitze medert, hol' unterdeß Futter!“ Die Frau schien mit dem gefassten Entschlusse neue Kräfte bekommen zu haben, band die Haube auf und hing den breitstreifigen Mantel um. Die Tochter nahm Korb, Stichel und Garte. Sie verließen beide das Haus.
Stampe ein breitschultriger Mann, dem die Knackwürste, Schinken und gefochten Eier, die er neben den dampfenden Mittagsschüsselchen zu Frühstück, Vesper und Abendbrot verzehrte, auf dem biden, roten Gesichte geschrieben standen, hörte die Bitte der Wittwe bedächtig an, schob aber seine Mühe, die er, wie zu alten Zeiten die Könige, auch in der Stube nicht absetzte, in seine borstig grauen Haare zurück, als er zu verstehen anfing, um was es sich eigentlich handelte.
Als die Frau den Umstand erwähnte, daß ihr verstorbenen Mann lange bei ihm gearbeitet habe und daß sie keine andere Zuflucht mehr wisse, als zu ihm, der nach dem Rentmeister nichts zu fragen brauche, und daß er es doch als ein reicher Mann auch könne, und ob Heinrich Strauch nichts gelagt habe? da schob er die Mühe wieder von hinten nach vorn, fragte sich bedenklich hinter dem rechten Ohre und antwortete:
„Der Heinrich hat wohl was gesagt, der hat gut sagen. Vorläufig hat er nichts gut, und wenn er seinen Lohn nicht für sich annimmt, so wird er nachlässig, das ist nichts. Euer Mann hat seiner Zeit bei mir gearbeitet, aber auch immer seinen richtigen Lohn gefriegt. Und wo soll ich denn bei diesen Zeiten Geld hernehmen? Weizen und Gerste kosten nichts und der Tagelohn steigt immer höher. Und warum soll ich mir denn Feindschaft zu ziehen, um nichts und wieder nichts? Ich flimmere mich nicht gern um ungelegte Eier; und dann, ich habe wohl kein hiesigen,“ hier warf er sich in die Brust, „aber wenn es auf Eueres gleichen ankäme, würde ich bald nichts mehr haben. Wie ist mir's mit der Wehmuthen gegangen? die that gar so kläglich, bis ich ihr 12 Thaler borgte, aber an's Wiederbringen ist nicht zu denken. Nein! nein! etwas Mehl könnt Ihr kriegen, aber mit der Sache ist es nichts. Gehst wo anders hin!“
Umsonst waren alle noch so beweglichen Witten, der

Bauer blieb mit der ganzen Hartnäckigkeit seines Standes bei dem einmalgefassten Entschlusse. Sie mußte unverrichteter Sache zurückkehren.
Unterdessen war ihre Tochter nach Ziegenfutter ausgegangen, wie es an Guelarinen, Fuchswürern, Weizen und überhaupt an solchen Plätzen wächst, auf die Niemand Anspruch macht. Da in der Nähe alles derartige abgegrast war, so mußte sie schon etwas weiter vordern, um das Nöthige zu finden. So kam sie in die Nähe des Waldbrades, wo allerdings Gras genug wuchs, wo es aber verboten war, zu sichten, obgleich sie gewöhnlich kein großes Aufsehen von Uebertretung dieses Verbotes gemacht wurde.
Susi war in ihrer Stimmung nur zu sehr geneigt sich über ein peinigendes Innehalten der Grenze hinwegzusetzen. Zudem hatte sie es eilig und so fing sie denn kommen.
Schnell an zu sichten, um nur bald wieder nach Hause zu sichtlich wurde sie durch das Hervortreten eines Mannes aus dem Gebüsche erschreckt. Es war der Rentmeister, der in höhnlicher Weise sie anredete:
„Hi, Junger Schindler, das ist ja nichts, weiß Sie denn nicht, daß es Fortstreckel ist, hier Gras zu sichten? Da werden wir wohl ein Exempel statuiren müssen!“
„Um Gotteswillen, Herr Rentmeister, Sie werden mich doch nicht anzeigen?“
„Warum nicht? Die Desraudationen nehmen immer mehr überhand, und mit einer solchen Junger, die sich zum Vermiehen zu gut dünkt, aber nicht zu gut, Gras zu sichten, soll man wohl noch Rücksicht nehmen? Oder hat Junger Susi sich anders bekommen?“
„Herr Rentmeister, machen Sie mich und meine Mutter nicht unglücklich!“
„Wißt Du bei mir eine Stelle als Magd annehmen?“ Die Frage klang drohend.
„Ich kann nicht. Wer soll meine Mutter pflegen und die Wirtschaft betorgen?“
„Dummest Jung! Das wollen wir schon einrichten! Sollst es gut bei mir haben, Mädchen, sei doch nicht so dumm, recht gut!“
Unter den frechen Winken des Rentmeisters glühend roth werdend, antwortete das Mädchen:
„Ich darf nicht und es geht nicht!“
„So?“ zischte er, „gut, Du willst nicht anders, meine hübsche Hand stößt Du zurück, aber ich will Dir zeigen, was es heißt, mich zu beleidigen. Klappenier, hierher!“
(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Theater.

Offiziel! Direction: Julius Rudolph.

Montag den 21. October 1889.

37. Vorstellung. — 32. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: gelb.

Zum 2. Male:

Die Hermannsschlacht.

Nationaldramatisches Schauspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist.
Musik von Ferdinand Hiller.

Personen:

Hermann, Fürst der Cheruskier	—	Ferdinand Hübner
Thasnela, seine Gemahlin	—	Balesca Weiss
Rinold	—	Anna Amthor
Adelhart } seine Krabben	—	Carl Nietan
Eginhard, sein Rath	—	Edmund Dopf
Quiggar, dessen Sohn, sein Hauptmann	—	Senny Schreiber
Egbert, ein anderer heruskischer Anführer	—	Ludw. Engelmann
Gertud } Frauen der Thasnela	—	Marz. Wachter
Bertha } —	—	Josefine Jungf.
Marbold, Fürst der Sueden, Verbündeter des Hermann	—	Carl Kändler
Altarin, sein Rath	—	Gottfried Greger
Komar, ein suevischer Hauptmann	—	Carl Brinlmann
Wolf, Fürst der Ratten	—	Adolf Schumacher
Luisimar, Fürst der Scambrier	—	Adolf Marfayal
Dagobert, Fürst der Marzen	—	Conrad Drachle
Selgar, Fürst der Brutterer	—	Carl Brandt
Fust, Fürst der Gimbern	—	Alfred Runge
Queltar, Fürst der Nivier	Verbündete der Römer	Franz Schubert
Arstin, Fürst der Uiber		Arthur Runge
Quintillus Varus, römischer Feldherr	—	Robert Friedrich
Ventibus, Legat von Rom	—	Ludwig Hofmann
Scäpio, —	—	Johanna Schumann
Septimus, römischer Anführer	—	Carl Friedau
Teuthold, ein Waffenschmied	—	Wolff Werner
Eine Kraume	—	Eleonore Mahr
Zwei Aeltesten von Teutoburg	—	Adolf Dalwig
Erster } Heruskischer Hauptmann	—	Jgn. Zimmermann
Zweiter } —	—	Walter Krüger
Erster } Heruskischer Bote	—	Gottfried Greger
Zweiter } —	—	Gustav Winter
Erstes } Weib	—	Arthur Schöne
Zweites } —	—	Emilie Friedau-Joh
Erstes } Mädchen	—	Emeline Heinrich
Zweites } —	—	Anna Kiewewetter
Ein Herold	—	Johanna Grebe
	—	Franz Nagel

Feldherren, Hauptleute, Krieger, Volk.
Nach dem 2. und 3. Acte finden größere Pausen statt.

Zu dieser Vorstellung werden Schülerbillets zu ermäßigten Preisen angegeben.

Schauspielpreise.

Nummern des Tagesblattes mit dem Theaterzettel à 10 Btg. sind an der Kasse und bei den Billetreuten zu haben.
Die Tageskaffe im Bechhöf des Theatergebäudes ist von 10—11 Uhr Vorm. und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/4 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Dienstag den 22. October 1889.

38. Vorstellung. — 6. Vorstellung ausser Abonnement.

Fest-Vorstellung

zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Jubelouverture

von Carl Maria von Weber.
Prolog
von Wilhelm Henzen, gesprochen von Johanna Grebe.

Zum 1. Male:

Das goldene Kreuz.

Oper in 2 Akten nach dem französischen von H. S. von Mosenthal.
Musik von F. Brüll.

Dirigent: Capellmeister Leopold Weintraub.

Personen:

Goutran de l'Ancr, ein junger Edelmann	—	Raimund Czerny
Nicolas Paricot, Wirth zur Mühle	—	Arthur Voigt
Christine, seine Schwester	—	Bertha Broschy
Therese, seine Cousine und Braut	—	Bonnie Buttshardt
Bombardon, Sergeant	—	Adolf Sierlin

Soldaten, Bauern und Bäuerinnen.
Ort der Handlung: Dorf bei Melun. Zeit: 1812 und 1815.
Nach dem 1. Acte findet eine große Pause statt.

Opernpreise.

Protoc-Loge 1. R. 4 — Mt.	Parquet . . . 2.50 Mt.	2. R. letzte R. 0.50 Mt.
Orchestraloge . . . 4 — "	Protoc-Loge 2. R. 2.50	3. Rang numm. 1. — "
1. Rang-Loge . . . 3 — "	Wartreue numm. 1.50	Gallerie . . . 0.50 "
1. Rang-Balkon 3 — "	2. R. Vorber. 2 — "	
Orchestrauentel 3 — "	2. R. Hinterr. 1 — "	

Terzblätter à 50 Btg., sowie Nummern des Tagesblattes mit dem Theaterzettel à 10 Btg. sind an der Kasse und bei den Billetreuten zu haben.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/4 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Mittwoch den 23. October: Die Hugenotten.

Hallenser Kakao

übertrifft alle Fabrikate der Welt in
Güte, Feinheit, Löslichkeit, Wohlgeschmack und Billigkeit
Mk. 2.—, 2.20, 2.60, 3.—, 3.20 1/2 kg.

Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.

Leipzigerstrasse 31/32.
Münchener & Haderbräu
unverändert bestes Bier
Süddeutsche Küche, gute u. billige Speisen
Kesselszimmer mit Stübel

Academische Bierhalle

Restaurant & Café, Friedrichstrasse 5,
in nächster Nähe des Stadttheaters.

Special-Anschanke der Dortmunder Actien-Brauerei à Seidel (hell und dunkel) 15 Pfg., ausserdem ff. Lichtenlauer. Mittagstisch 12—2 Uhr. Solide Preise.

Friedr. Kohl's Restaurant.

Heute Dienstag
 Schlachtfest. 
Früh 9 Uhr Wellfleisch.

Musik-Unterricht,

theoret. u. praktisch, speciell im Clavierspiel und Gesang nach der Methode des Leipziger Conservatoriums, ertheilt

Capellmeister Franz Hartenstein,

Dirigent des Männergesangsvereins „Sang & Klang“ hier.
Gefl. Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung — Barfüsserstrasse 17. I — zu jeder Tageszeit gern entgegen.

Einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum beehre ich mich anzuzeigen, dass ich am hiesigen Platze gr. Ulrichstrasse 46 (vis-à-vis der Plötz'schen Buchdruckerei) ein

Uhren-Geschäft

eröffnet habe.
Ganz besonders empfehle ein grosses Lager goldener und silberner Taschenuhren (Specialität: Remontoirs), sowie Regulatoren, Reisewecker, Wand- u. Standuhren in den neuesten Mustern mit Werken in nur Ia. Qualität, als auch eine grosse Auswahl in Double, Talmi, Nickel- und Stahlketten, sowie Berloques zu billigsten Preisen.
Reparaturen an allen Uhren zuverlässig und billig
Mein Unternehmen einer gütigen Berücksichtigung empfohlen haltend, zeichne

Halle a. S., den 20. October 1889.

Hochachtungsvoll
Paul Maseberg, Uhrmacher,
gr. Ulrichstrasse 46.

Tricot-Tailen						
neuer Preis-Courant.						
Schwarz Winter-Qualität garantiert reine Wolle.						
Glatt	A	B	C	D	E	F
	2.50	3.00	3.50	4.00	4.50	5.50
	Reich verziert			I	II	III
				3.00	3.75	4.50
Halle a. S. Ph. Liebenthal & Co.						
früher Siegm. Haagen.						

Von jetzt ab befindet sich unser Geschäftslokal

Gr. Ulrichstrasse 31

schrägüber der alten Promenade.

Isenthal & Co.

Verlag und Druck von R. Rietzschmann in Halle.

Expedition des Halle'schen Tagesblattes: Große Ulrichstrasse 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Walhallatheater

Direction: Sebald & Hubert.

Vom 16. October an:

Reue Debüt!

Brothers Revelle,

Bravour-Gymnastiker.

Herr Georg Fabig,

einheimiger Antipodenkünstler.

Mr. Willy Radino,

Portrait-Schnellmaler.

Herrn Gebirger Theo,

Bravourkünstler am dreifachen Luft-Apparat.

Herr Robert Meiner,

Musikant und Zauberkünstler.

Die Zwillingsschwester Josefine und Cecelie Schumann,

Wiener Quartetttänzerinnen.

Herr Han de Wirth,

Domn-Imitator.

Herr Adolf Lischow,

Salon-Lanz-Humorist.

Fräulein Toni Ferry,

Kollium-Soubrette.

Auf Verlangen wieder engagirt!

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Mechanisch-automatische Kunst- und Musikwerk-Ausstellung

von Gustav Uhlig,

Halle a. S.,

amt. Leipzigerstr. 1. Et.

Permanet geöffnet Vorm. 9—7 Uhr

Abends.

Eintritt für Nichtkäufer 50 Pf.

Opern-Gläser,

vorzügliche Fabrikate, in großer Auswahl u. jeder Preislage bei

Jul. H. Schmidt

(Carl Lamprecht)

Bestat für math. u. opt. Instr.

Schneerstr. 29.

Bestellungen auf sehr bestrittenen

Gradecok

zur directen Lieferung von der Gewinnungsstätte in die Wohnung der Auftraggeber in Posten von mindestens 1 Ctr. werden angenommen:

Königsstrasse 40 p.

Sophienstrasse 30 s.

Billeingasse 9 I.

Thurnstrasse 1 I.

Neuen Sauertohl

empfehle R. Mahndorf.

Erinste Tafelbutter,

ganz frisch, à Pfd. 1.25 Mt. offerirt

Ernst Mertens,

Laurentiusstrasse 1.

Neuen Sauertohl ff. Schnitt-

böhen, Senf, Pfeffer u. saure

Gurken, ff. Pflanzenöl,

Gänsepatel, fisch. Fed. Wochen-

markt vis-à-vis der Kirchapotheke

feinbar am rothen Schim.

Lehrer zum Erlernen der

Schöngriff gelucht. Offerten

Expedition dieses Blattes.

Zimmerleute

sucht für dauernde Arbeit

Hertel in Zeitha.

Für den Inhabertheil verantwortlich

Curt Rietzschmann in Halle.

Siegen 1 Beilage.